

Unterwegs mit den „Knöllchenschreibern“

Augen des Amts mit wachem Blick

Warendorf (wst). Birgit Kleinelanghorst, Waltraud Bußmann und Heinrich Wiewel gehören zum Warendorfer Straßenbild wie die Katzen- und Drachenköpfe. Jeder kennt die drei Mitarbeiter des Teams Straßenverkehr der Stadtverwaltung, die täglich in ihren dunkelblauen Uniformen mit dem Warendorfer Stadtwappen auf dem linken Ärmel auf Fußstreife gehen und ein Auge auf den so genannten „ruhenden Verkehr“ haben. „Die Glocke“ begleitete die „Knöllchenschreiber“ und ihren Chef bei der Stadt, Jörg Rehfeld.

Fast jeder Autofahrer hatte es mit ihnen oder Kollegen in anderen Städten schon einmal zu tun, wenn eine Ausrede nicht mehr ausreichte und das Knöllchen wegen falschen Parkens oder Ablaufs der bezahlten Parkzeit hinter dem Scheibenwischer prangte. Wie ist der Tagesablauf für diese Stadtbediensteten, was erleben sie auf und neben der Straße, welches sind die häufigsten, welches die unsinnigsten Ausreden und wie fühlt man sich in diesem Job?

„Rechtsgrundlage für die Überwachung des ruhenden Verkehrs durch unsere Mitarbeiter ist das Ordnungsbehördengesetz“, beugt Jörg Rehfeld schon mal der in Deutschland am häufigsten gestellten Frage „Wo steht das?“ vor. Danach überwachen die örtlichen Ordnungsämter neben der Polizei den ruhenden Verkehr eigenverantwortlich. Die Kreisordnungsbehörden können darüber hinaus auch die jeweils zulässige Höchstgeschwindigkeit und das Befolgen der Zeichen an Lichtsignalanlagen (Ampeln) kontrollieren. Das falle jedoch nicht in den Tätigkeitsbereich seiner Mitarbeiter, so Rehfeld.

„Allerdings gibt es noch weit mehr zu tun als Knöllchen zu verteilen“, weiß der Teamleiter: „Die Kollegen seien „die Augen des Ordnungsamts vor Ort“, in den Abendstunden auch auf Schulhöfen, an Jugendzentren und Treffpunkten präsent, um übermäßigem Lärm oder der Verschmutzung vorzubeugen. Oft hilft dabei schon ein klärendes Gespräch. Bei Großveranstaltungen wie Karneval, Freckenhorster Herbst, Mariä Himmelfahrt und den Hengstparaden seien sie „unsere unentbehrliche Präsenz, um die Leichtigkeit und Sicherheit des Verkehrs aufrecht zu erhalten, Besucherströme zu lenken und den vielen auswärtigen Besuchern mit ihren Auskünften weiterzuhelfen“, weiß Jörg Rehfeld.